

Europäische Wasserpolitik auf dem Prüfstand

Internationale SozialwissenschaftlerInnen trafen sich Anfang Januar im UFZ, um eine Agenda für zukünftige Wassergovernance-Forschung zu erarbeiten.

„Rethinking the governance of European Water Protection“; gleich in der ersten Arbeitswoche des neuen Jahres trafen sich am UFZ 38 ExpertInnen zum Überdenken des Politikmodells zum Europäischen Gewässerschutz. Die TeilnehmerInnen, die überwiegend politikwissenschaftlich zur Water Governance forschen, hatten im Dezember sozusagen als Eintrittskarte einen „Zweiseiter“ geschickt, in dem alle ihre gesammelten Forschungserkenntnisse, den aus ihrer Sicht vorhandenen Forschungsbedarf und die drängendsten Probleme gebündelt aufgeschrieben haben. In ihren Grußworten am 8. Januar, zu Veranstaltungsbeginn, hoben der Wissenschaftliche Geschäftsführer des UFZ, Prof. Georg Teutsch, sowie der Leiter des Themenbereichs „Umwelt und Gesellschaft“, Prof. Bernd Hansjürgens, die zentrale Bedeutung des europäischen Regulierungsansatzes in der sozialwissenschaftlichen Wasserforschung am UFZ hervor. Organisiert wurde die wissenschaftliche Tagung von Dr. Barbara Schröter vom Leibniz-Institut für Agrarlandschaftsforschung (ZALF), von Nadine Schröder von der Leuphana Universität Lüneburg sowie von UFZ-Postdok Frank Hüscher aus dem Department Umweltpolitik. Sie entstand basierend auf einer Idee zu einem Konferenz-Panel, initiiert von Nadine Schröder, welche im Laufe des Jahres 2018 zu einer kleinen Tagung angewachsen ist. Die benötigten Geldmittel stellte, neben dem UFZ, dankenswerterweise die Hans-Böckler-Stiftung zur Verfügung.

Zentrales Regulierungsinstrument der europäischen Gewässerschutzpolitik in den vergangenen 18 Jahren ist die Wasserrahmenrichtlinie der Europäischen Union (EU WRRL). Diese Richtlinie mit ihrem ganzheitlichen, integrativen, partizipativen und naturraumbasierten Politikansatz hat in der Forschung viel Aufmerksamkeit erfahren. Jetzt, im Jahre 2019, so die Idee der Tagung, sollte die Sozialwissenschaft sich ihres diesbezüglichen Forschungsstandes vergewissern, um bei der anstehenden Evaluation und Revision der EU WRRL effektiv mitreden zu können. Dementsprechend widmete sich die Keynote von PD Martin Pusch vom Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei in Berlin unter dem Titel „European water-related policies: implementation obstacles and options for a new momentum“ ausführlich den Stärken und Schwächen der EU WRRL-Implementation. Martin Pusch berichtete von diesbezüglichen Lösungsansätzen, wie dem unter UFZ-Beteiligung entwickelten River Ecosystem Service Index (RESI). Alles in allem müsse, so nahm Herr Pusch eine wiederkehrende These der Tagung vorweg, die formal vorgesehene Revision der EU WRRL in diesem Jahr immer auch die Verteidigung des Bestehenden im Blick haben, denn eine umweltpolitisch progressive Novellierung sei angesichts der aktuellen Machtkonstellationen in Brüssel nicht selbstverständlich.

Zur Eruierung der aktuellen Forschungsvorhaben bekamen die Wassergovernance-ForscherInnen aus Frankreich, Großbritannien, der Schweiz, Dänemark, den Niederlanden, aus Norwegen, Österreich, Australien sowie von verschiedensten deutschen Instituten und

Universitäten die Möglichkeit, in zehn Minuten ihre aktuellen Arbeiten vorzustellen. Dieses Angebot nutzten sehr viele, so dass 23 Abstracts und Präsentationen in fünf Panels („Rethinking plurality and implementation obstacles“, „Rethinking perceptions and assessment“, „Rethinking sector integration, coordination and public participation“, „Rethinking water protection objectives and instruments“, „Rethinking Research“) an zwei Tagen die aktuellen Projekte der ForscherInnen zum weiteren Austausch anregten. Ergänzt wurde dies um die Zusammenfassung aller Zweiseiter durch Nadine Schröder und Frank Hüesker und dem gemeinsamen Austausch über potenzielle Kooperationen, wie gemeinsamen Anträgen, Veröffentlichungen und die Verbindung zwischen sozialwissenschaftlicher und naturwissenschaftlicher Forschung in diesem Feld. Den Panels folgten Diskussions- und Arbeitsphasen in unterschiedlichen Gruppenzusammensetzungen. Die TeilnehmerInnen machten sich daran, Forschungslücken zu identifizieren und Key Messages aus den gesammelten Forschungsergebnissen zu generieren. Dabei haben sich insgesamt vier bereits konkretere Produkte herausgeformt, die TeilnehmerInnen in naher Zukunft gemeinsam erarbeiten und öffentlich machen wollen. Diese und weitere Folgeaktivitäten sind geplant und stehen noch zur Mitarbeit offen. Informationen hierzu und die Möglichkeit in einen entsprechenden eMail-Verteiler aufgenommen zu werden gibt es am UFZ von Frank Hüesker (frank.hueesker@ufz.de).

Frank Hüesker